

Glauben: Was wirst Du tun, wenn Gott deine Augen öffnet?

Gemeinde: CGMG

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

DAS ZEHNTE TREFFEN ODER WAS WIRST DU TUN; WENN GOTT DEINE AUGEN ÖFFNET?

Man sagt, „wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg“. Das stimmt, aber leider gilt der Spruch nicht nur für richtige, sondern auch für falsche Vorsätze.

Was ich will, prägt mein Denken und Handeln. Menschen sind keine Roboter, die nur logisch handeln. Sie sind im Grunde ihres Herzens unvernünftig und verdreht.

Um diesen Punkt des menschlichen Verhaltens soll es heute Morgen im Rahmen unserer Reihe – Wie lese ich das Joh evangelistisch mit meinem Freund/ meiner Freundin – gehen.

Titel.

Joh 9 stellt eine letzte Frage an den Leser, bevor Joh 10 uns dann Jesus in seiner ganzen Schönheit vorstellt und so alle Ausreden nimmt¹.

Joh 6: Frage: Wie gehe ich um mit dem Angebot Gottes für mich? – Will ich eine persönliche Beziehung zu Gott?

Joh 7: Frage: Wie gehe ich um mit der Ansprache Gottes an mich? – Will ich hören, was Gott mir zu sagen hat?

Joh 8: Frage: Wie gehe ich um mit dem Urteil Gottes über mich? – Will ich mich in sein Licht stellen und sehen wie ich bin?

HEUTE Joh 9: Frage: Wie gehe ich um mit dem Wirken Gottes an mir? – Will ich eigentlich glauben?

Vorher Tipp 10:

Tipp 10: Es ist egal, welche Bibelübersetzung du verwendest! Nimm eine, die dir liegt und von der du es dir leisten kannst, ein paar zu kaufen, um sie im Hauskreis anzubieten und den Besuchern mitzugeben. Es ist gut, wenn alle Bibelleser, in derselben Bibelausgabe lesen. Dann kann man auf Seitenangaben verweisen. Guter Kompromiss: NEÜ. Aber es geht auch jede andere Bibel!

¹ Jesus kommt wie verheißen, sein Tun ist Liebe, ohne Hintergedanken, geprägt von Segen und er tut die Werke Gottes

Zurück zur aktuellen Frage, die in Joh 9 behandelt wird:

Frage: Wie gehe ich um mit dem Wirken Gottes an mir? – Will ich eigentlich glauben?

Das Kapitel geht ans Eingemachte.

Am Anfang steht ein Blinder und eine Frage:

Joh 9,1-3: hier geht es um das natürliche Sehen und Jesus macht ganz deutlich: Hinter der Blindheit steckt keine Sünde. Wer als Blinder geboren wurde, ist daran nicht schuld. Dasselbe Prinzip – dann aber bezogen auf ein geistliches Sehen – begegnet uns am Ende des Kapitels.

Joh 9,39: Diejenigen, die geistlich keinen Durchblick haben, die verstehen plötzlich, was Gott von ihnen will und bekehren sich; aber die „Sehenden“, d.h. die Pharisäer und Theologen seiner Zeit, die verstehen immer weniger. Und weil ihnen eine solche Behauptung nicht passt fragen sie nach:

Joh 9,40: Hältst du uns für Blinde? Willst du etwa sagen, dass wir geistlich keinen Durchblick haben? Und jetzt kommt das Prinzip von eben wieder:

Joh 9,41a: Wer geistlich blind ist = wenn jemand nicht weiß, wer Jesus ist, und nicht beurteilen kann, ob er der Messias ist oder nicht, der hat keine Sünde. Gott zieht Menschen nicht für etwas zur Rechenschaft, was sie nicht wissen können.

Dramatisch wird es immer nur dann, wenn Menschen sich ihre Blindheit nicht eingestehen wollen. Wenn sie sagen „Wir sehen“, d.h. wir haben den Durchblick, aber in Wirklichkeit ist das nur ein Versuch Jesus loszuwerden. In solchen Fällen sind Menschen verloren. Ihre Sünde bleibt.

Joh 9 zeigt uns auf ganz schlichte Weise, was man anstellen muss, um gläubig zu werden und was man tun muss, um verloren zu gehen.

Auf der einen Seite steht ein blinder Bettler auf der anderen Seite die Pharisäer und die gegen Jesus eingestellten Juden. Indem wir ihren Weg verfolgen, merken wir, worauf es ankommt.

Was Jesus mit dem blinden Bettler tut, steht in Joh 9,6.7

Joh 9,6.7: Vorstellen, was passiert. Aus dem Nichts Matsch auf die Augen bekommen und dann der Auftrag. Als Blinder quer durch die Stadt zum Teich Siloah. Wie hättest du reagiert? Er hat sich jedenfalls darauf eingelassen.

Wie wird ein Mensch gläubig. Erst einmal muss er uns abnehmen, dass Jesus wirklich heilen und retten kann. Glaube ist kein emotionaler Impuls, sondern der Abschluss einer Suche nach Gott und eines Prozesses in dessen Verlauf ich begreife, wer Jesus ist.

Und indem er sich auf Gott einlässt, merkt er wie Gott sich auf ihn einlässt. Plötzlich kann er sehen. Gott wirkt an ihm. Dasselbe gilt für unsere Freunde. Indem sie sich auf Gott einlassen, spricht Gott sie an. Gott schenkt ihnen

Erleuchtung² /Verständnis /Durchblick /Aha-Erlebnis, aber sie sind noch nicht gläubig.

Und es gibt Menschen, die erleben Gottes Handeln an ihrem Leben und sie sind gar nicht froh:

Der Blinde geht zum Teich Siloah – d.h. Gesandter – um dann sehend ein Gesandter an die Phar zu sein. Indem er sich im Teich „Gesandter“ wäscht wird er zum Gesandten und Zeichen für die Phar. Dieselben Menschen die in Joh 8 davonschleichen, weil Jesus nur einen Satz sagt: „Wer ohne Sünde ist, werfe den ersten Stein“. Dieselben Menschen, die also genau wissen, dass sie nicht sündlos sind, bekommen jetzt Besuch.

Joh 9,13

Was nun folgt ist nur noch traurig. Vor uns steht die geistige und theologische Elite. Aber sie zieht ein Trauerspiel ab, um nicht zugeben zu müssen, dass Jesus der Messias ist. Ihr Problem sind nicht die Beweise: Vor ihnen steht einer! Sie wissen – im Gegensatz zu uns – dass der Messias die Augen der Blinden auf tun würde! Ihr Problem ist, dass sie nicht glauben wollen. Und deshalb folgt nun eine Liste von Tipps für alle, die nicht glauben wollen. Was kann ich tun, um nicht glauben zu müssen:

Erster Tipp: Fülle erst ein Urteil und fang dann an zu denken

Joh 9,15.16: Das Argument ist so schwach, dass es nicht einmal in den eigenen Reihen überlebt.

Zweiter Tipp: Sag erst einmal, dass alle Behauptungen nicht stimmen

Joh 9,18-21: Dieses Argument überlebt nicht die erste Zeugenbefragung.

Dritter Tipp: Benutze deine Machtmittel und bring Zeugen zum Schweigen

Joh 9,22.23: Wer die Macht hat, kann missliebige Wahrheiten unterdrücken. Im modernen Gewand, begegnet uns das Argument bei ungläubigen Eltern, die ihren gläubigen Teenagern den Mund verbieten oder ihnen Hausarrest androhen.

Vierter Tipp: Verwende akzeptierte Totschlagargumente

Joh 9,24: Weil nicht sein kann, was nicht sein darf, ist Verleumdung erlaubt. Dasselbe Argument, das am Anfang kam, kommt wieder! Diesmal jedoch mit viel mehr Wucht. Jesus schlecht machen ist ein beliebtes Spiel, das der Spiegel gern an Ostern und Weihnachten spielt. Guter Journalismus bleibt dabei allerdings genau wie bei den Phar die Liebe zur Wahrheit auf der Strecke.

Fünfter Tipp: „Argumentum ad hominem“, wenn dir nicht passt, was einer zu sagen hat, schieß ihn als Person ab, aber sag nichts zur Sache

Joh 9,25-28: Was du sagst kann nicht stimmen, weil du sein Jünger bist. So ein Blödsinn, als ob die Wahrheit davon abhängen würde, wer sie ausspricht!

² vgl. Heb 6,4

Geh auf die persönliche Ebene und diskreditiere deinen Gegner, das erspart es dir, dich mit seinen Aussagen zu beschäftigen.

Sechster Tipp: Werde zum Agnostiker.

Joh 9,29: „Ich kann nicht beurteilen, was du sagst“. Ich glaube, dass das ein ganz billiger Trick ist. Sie sind nicht unwissend genug, um Jesus ablehnen zu können, aber sie sind zu unwissend, um einem Mann zu glauben, der gestern noch blind war? Ich bin davon überzeugt, dass es viele Menschen gibt, die zwar behaupten, man könne nicht wissen, ob es Gott gibt usw., für die ihre Unwissenheit aber in Wirklichkeit nur ein Deckmäntelchen ist, um nicht glauben zu müssen.

Siebenter Tipp: Exkommunikation.

Joh 9,30-34: Ein Bettler argumentiert logischer und sauberer als die Theologen, sodass ihnen nur noch ein Mittel übrigbleibt. Gewalt. Hinauswurf = Ausschluss aus der Synagoge, die Exkommunikation.

Wer sich so verhält, wie die Phar, wird Jesus nie als Messias annehmen.

Wer sich dagegen nicht gegen die Wahrheit wehrt, wer nicht mit billigen Tricks versucht, das Wirken Gottes wegzuerklären, der erlebt, dass Gott ihn sucht und ihm entgegengeht.

Gott sucht Menschen, die ihm vertrauen.

Und Gott möchte, dass Menschen ihn finden.

Deshalb gilt bis heute Gottes Angebot:

5Mo 4,29b.

Wer Gott sucht, der wird ihn finden, weil Gott selbst sich auf die Suche nach ihm macht.

Joh 9,35-38: Das ist die Erfolgsgeschichte eines blinden Bettlers. Sein Glaube war teuer. Seine Liebe zur Wahrheit hat ihm seinen Platz in der Gesellschaft gekostet, aber er hat viel mehr gefunden – er hat den Messias gefunden. – er hat echten Glauben gefunden.

Ganz anders die Phar.

Hören wir ein letztes Mal ihre Frage aus V. 40: „Sind denn auch wir blind?“ Und die Antwort lautet nein. Sie sind nicht blind. Sie können sehen. Sie können genug sehen, sie haben genug geistlichen Durchblick, um Jesus ablehnen zu können. Gott schickt ihnen ein Zeichen und sie lehnen es mit aller Macht ab. Sie sind nicht blind, d.h. unwissend. Sie wissen was sie tun. Sie geben sich sogar extra viel Mühe dabei. Sie haben eine Entscheidung getroffen: Wir wollen nicht glauben. Und wir wollen uns gegen jeden stellen, der glaubt.

Ein solches Herz kann sich nicht bekehren.

Wo ein Wille ist, das ist auch ein Weg. Das stimmt wohl. Leider gilt es auch für den Fall, dass ich einen Weg um die Wahrheit herum suche.

Zum Schluss eine Frage: Wo stehst du? In jeder Gemeinde kann es Menschen geben, an denen Gott schon wirkt, die aber noch nicht gläubig sind.

Es reicht nicht aus, über die eigene Sünde erschrocken zu sein oder Gott prinzipiell Recht zu geben oder eine Sehnsucht nach Sinn und ewigem Leben zu haben oder innerlich schon überzeugt zu sein. Was du brauchst ist Glaube. Letztlich geht es darum – wie der Bettler – vor Jesus niederzufallen und ihn als Sohn Gottes und Herrn anzunehmen.

Ich wünsche mir, dass keiner von uns diese Chance verpasst.

Amen.